



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Gregorius Theologus/ an Basilium Magnum.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

umb / daß ich die falsche Lasterung abläynen solle / so bin ich nicht müßig darzu zu antworten.

Gregorius Theologus / an Basilium Magnum.

Die 34. Epistel.  
Gregorius entschuldiget sich / daß er mit seinem Schreiben Basilium beschräbet hat.

**D**ies war der ganze Handel / den ein jeder Verständiger bey sich selbst vermuten vñnd berechnen können. Aber ich vngeschickter vñnd törichter Mann / hab an dich zuschreiben / gar keinen Schewen getragen. Auf meinen Brieffen hast du Leyd vñnd Bekümmernuß empfangen / meines Tractaments aber / thut solches von dir weder recht noch billich / sondern ganz vergeblich begehren. Dein Trawigkeit hast du mir auch nicht bekandt / sondern weißlich verhalten / vñnd vor Scham deinen Vnmur / gleich als mit einer Larnen bedeckt. Wenn ich solches auß bösem betrieglichem Herzen geschriben / so beger ich nicht deine Ansehung / sonder der Wahrheit halber / mein Gefahr hierüber zu befehn. Jch hab solches von mir einfältiger Weiß / vñnd auß gewöhnlicher Liebe fürgenommen worden / so wil ich hierinnen mein eigne Sünd vñnd dein Trawigkeit / mit nichten anklagen / doch wär es gebürlicher / diese Ding mit Verbesserung zu ändern. Darum die getrewen Rathgeben ein Zorn zu fassen. Was nun dich betrifft / darauff hast du selber gute Achtung haben / beuorab weil du anderen wol zurathen weis. Jch bin bereyt / wann Gott sein Gnad verleihet / bey dir zu erscheinen / vñnd nach meinem Vermögen / dir im Streyte Hülf vñnd Beystand zuläyßen. Dann wer so schwach vñnd verzagt seyn / vñder / vñd sampt dir / die Wahrheit zubeschützen zuuerthädigen?

Gregorius Theologus / an Basilium Magnum.

Die 35. Epistel.  
Gregorius ist ihm nichts bewußt / damit er Basilium tödte oder möchte beleidigen haben.

**D**u hörest nicht auff / vns / als einem groben / vngeschickten / auch deiner Freundschaft vñnd dieses Lebens vnwürdigen Mann / schimpfflich nachzureden / darumb daß wir vns vnderstanden haben / das jenig so wir gelidten / zueremelden vñnd herfür zubringen / dann wir haben je sonst nichts rechts gethan / welches du selber bezeugen mußt / auch wissen wir weder Kleinert groß / soll auch auff vns hernach nichts erdichtet werden / darmit wir dich in einem Stuck beleydiget haben möchten. Dis aber ist vns allein bewußt / daß wir betrogen worden / doch haben wir solches erst spat hernach erfahren / vñd darumb des Bischoffs Stul darumb / der dich als bald vber vns erhöhhet hat. Auch seyn wir sehr betrübt / daß vns deine Sachen also verwisen vñnd auffgehebt werden / die pflegen wir vns bey denen zu entschuldigen / die vnser voriger vñnd jetziger Handel / gute Wissenschaft tragen. Dis aber ist auß allen Dingen / so wir leyden / das spötelichste / oder vil mehr das erbärmlichste / nemblich / daß einer soll Unbilligkeit gedulden / vñd darzu auch fälschlich angeklagt werden / welches vns allzu gegen thut.

Wie Gregorius bey mir nichtiglich sey verachte gewesen.

Dann diser pflegt vns das / sener ein anders / nach dem ein jeder im Gebrauch vñd ein Zorn wider vns gefasset hat / fürzuwerffen / die sich aber gegen vns alller freundlichsten erzeigen / thun vns auch deshalb verzeihen / daß wir bey nichtiglich veracht / vñnd so man vnser nicht mehr darff / gar verschmächt / auch die zerbrochne Geschir / oder bawfellige Stützen / gänglich hingeworffen werden. Von disen wil ich Vrlaub nemmen / vñnd sie / was ihnen gefällig / reden lassen. Die Jungen kan niemand ihrer Freyheit berauben. Du aber solt mir / die selige vñd ewige Hoffnungen / zu einer Belohnung geben / welche von dir / wider die Vbelredend erdacht seynd / seytemal du vns als leichtfertige vñd einen / der diß alles woltraugen köndt / geschmähet hast. Jch aber beger dir mein Herz zueröffnen / vñd darumb darumb nicht zornig werden / dann ich wil das reden / was ich mitre in meinem Beschwernuß hab angezeigt / bin auch damaln weder mit Zorn noch Vnmur / der massen verhaßt oder verzuckt gewesen / daß ich meiner eignen Wort solte verzeihen haben. Jch werd mich nach keinen Waffnen vmbschawen / noch Kriegsbrauch erst sezt erfahren / welches ich zuvor nicht gethan / da es die Zeit mehr



fordert / sich auch jederman zum Streyt gerüstet hat. Die Kranckheit der Schwachen ist dir vnuerborgen. Ich kan dem streytbaren vnd frewdigen Bischoff Anchimino nicht nachfolgen / wiewol er auch ein vnzeitiger Kriegsmann war / dann ich bin blödd / des Kriegß vnbericht / auch vil tichtiger Wunden zu empfangen / weder andere durch mein Hand zuuerlegen / du aber magst selbs wider ihn einen Krieg anfangen / so es dich belustiget / dann durch obliegende Not / auch die Schwachen bißweilen Kriegen lernen. Oder such andere / die sich biß anhero der Krieg gebraucht haben / ob sich deren einer herfür thät / so erwan inn den engen Strassen / deine Lffel ergriffen / wie auch Amaleck das Volck von Israel / an ihrem Durchzug verhinndern thäte.

Du aber wöllest mir ein stilles vnd ruhiges Leben vergonnen / dann was ist es vonnöthen für die Seugling / vnd für das frembde Gefügel zu streyten / als ob wir ihre Seelen / sampt den Gesetzen / behalten vnd erretten möchten. Was dörfen wir auch vnser Hauptstatt / des herlichen Vrths Sasima berauben / vnnnd die Heymlichkeit vnser Gemüts / die wir billich verbergen sollen / eröffnen. Du aber halte dich manlich / vnnnd sey getröst / kehre auch fleiß an / daß du jederman auff dein Meynung ziehest / gleich als die grosse Flüß / die kleine Bäcklein zu sich reißen / vnd thu weder die Freundschaft / noch die alte Gewonheit / der Tugend vnnnd Gottseligkeit fürsetzen / Laß dich auch nicht hart bekümmern / für wen man dich halten oder ansehen werde / wann du der Gestalt handelst / sondern beflisse dich / dem eizigen Zug des Geistes zu gehorchen. Diser Gewin thut vns allein auß deiner Freundschaft erfolgen / daß wir forthin auch den Freunden nicht glauben / sondern vor allen Dingen Gott verehren / vnd auff ihn allein sehen werden.

Anchimino ein Bischoff auß der Statt Epana / besühe Gregorinum in seiner Monodia.

Sasima gart ein kleins Stättlein / darein Gregorinus von Sasima zu einem Bischoff gesetzt war.

Gregorius Theologus / an Basilium Magnum.

Verweisest vns den Müßiggang vnd die Faulkeit / dieweil wir dich inn deinem Stättlein Sasima nicht besucht haben / doch lassen wir vns / als einem Bischoff gezimbt / nicht leichtlich bewegen / ob ihr schon wider euch selbs vnder einander / als die Hund / so sich vmb die fürgeworffne Speiß zanken / zu der Wöhr greiffet. Mein höchste Arbeyt ist die Ruh / vnnnd daß dir auch etwas von meinen Tugenden bekandt sey / so thu ich mich inn der ruhigen Stille / solcher massen rhümen / daß ich vermeyn / es sey jederman durch mich / das Gesetz der Großmütigkeit fürgeschrieben / vnnnd so vns von allen würd nachgefolget / so wären die Kirchen viler Geschäfte enthebt / vnnnd blib auch der Glaub / welchen ein jeder im Streyt / als einen Schild fürwirfft / ganz vnd vnzerrennet.

Die 36. Epistel.

Gregorius erwehret sich inn seiner Ruh vñ Stille.

Gregorius Theologus / an Basilium Magnum.

Je reysig vnd hizig thust du inn deinen Brieffen auffspringen / es ist auch kein Wunder / dann nach dem du newlich zu Ehren kommen / begerest du dich / inn solcher erlangter Herrlichkeit herfür zubrecken / auff daß du dich selbs erhöhest / vnnnd dein Ansehen je länger je grösser machest / wie auch die Wahler / so vns die liebliche Jarszeiten entwerffen / im Gebrauch haben. Es wil mir aber inn diser Epistel zulang werden / auch mehr einer Entschuldigung / weder Histori gleich sehen / wann ich alle vnnnd jede Handlungen der Bischöff / auch dise Ding / so inn der Epistel / darüber du zönest / begriffen seynd / Item / wo wir angefangen / wie fern wir fortgeschritten / vnnnd was die Sach für ein Endschaft erreycht habe / mit fleiß erzählen solte.

Die 37. Epistel.

Entschuldigung der Büssige halber / welcher sich Gregorius im Schreiben beflisset.

Der edel vnd behümbt Anchimino / ist sampt etlichen Bischöffen zu vns kommen / eintweder meinen Vatter zu besuchen / wie mich beduncket / oder das senig / so er gehandelt / ernstlich zu vollziehen. Nach dem er aber hin vnd wider / vil vnnnd mancherley gefragt vnd erkundigt / von den Beywohnungen / von dem Seen des Stättleins Sasima / vnd von vnserer Wahl / vnnnd Auflegung der Hand / hat er durch Gaben / Bitt / Trohwort / Rechtfertigung / Schmachwort vnnnd Aufsprung

